Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 48 (1995): 1-16

Zur Vogelwelt des Truppenübungsplatzes Altenwalde bei Cuxhaven

von Wilhelm Lemke

Einleitung

Landläufig denkt man bei einem militärisch genutztem Gelände an ein durch durch schwere Kettenfahrzeuge durchfurchtes und durch Granaten zerstörtes Gebiet. Hier und da stehen ausrangierte Panzer und anderes an Krieg erinnerndes Militärgerät, viele Schlagbäume und Verbotsschilder kennzeichnen den 'Militärischen Bereich', große Tafeln weisen auf die Nutzung des Platzes und auf die damit verbundene Gefährdung und beschränkte Betretbarkeit hin, rote Flaggen hängen an hohen Masten, wenn Gefechtsschießen stattfinden. Kurzum: Truppenübungsplätze (TrÜPl) wirken auf die meisten Menschen nicht besonders einladend.
Die militärische Nutzung hat verständlicherweise auf dem TrÜPl Altenwalde Vorrang; entsprechend sieht es auch auf den Übungsflächen und den Schießplätzen aus: Hier betritt man das einer Mondlandschaft gleichende verkarstete Gelände, baum- und strauchlos, und dort staunt man über nackte und kahle Kiefernstämme, wie Totempfähle aussehend, die ihre Kronen und Äste durch Beschuß verloren haben.

Insgesamt gesehen, machen diese vernichteten und zerschlissenen Zonen allerdings nur einen Teil des Gesamtgebietes aus. Große Flächen sind frei von militärischen Störungen; sie gehören aus diesem Grunde zu den sehr interessanten Lebensräumen, die zu Rückzugsgebieten für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten geworden sind.

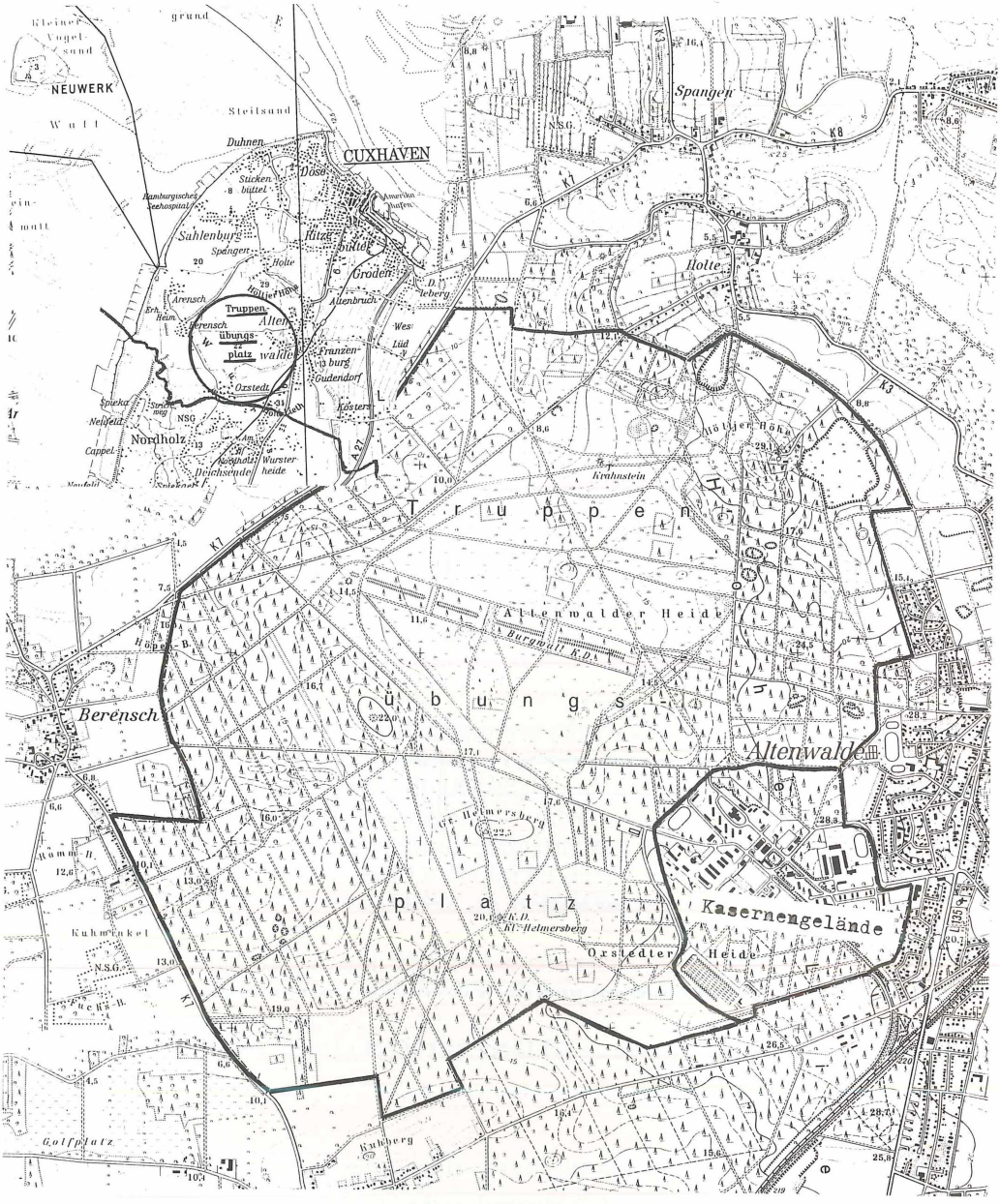
Der ***TrÜPl Altenwalde*** ist nur deshalb ein naturnaher/natürlicher Lebensraum geblieben, weil weder große Betonpisten angelegt noch Flurbereinigungsaktionen durchgeführt worden sind, weder intensive Landwirtschaft betrieben wurde noch Fußgänger als Störenfriede aufgetreten sind. Da über Verbreitung und Bestände der Vogelarten bislang nur spärliche Daten vorliegen (siehe **PANZER & RAUHE 1978),** lag es nahe, eine Bestandsaufnahme durchzuführen. Angeregt wurde ich durch die Veröffentlichungen von **GLITZ, D. (1968, 1969), HOFMANN et al. (1992) und REG.PRÄS: DETMOLD et al. (1992).**

(Ziel dieser Arbeit war es also, sich einen Überblick über die vorkommende Vogelwelt auf dem TrÜPl zu verschaffen und die Ergebnisse vorzustellen.

Systematik und Nomenklatur folgen **HECKENROTH (1985),** die Art-Nr. den Vorgaben der Euring-Datenbank.

Gebietsbeschreibung

Der rd 1.370 ha große TrÜPl liegt 6 km südwestlich von Cuxhaven, westlich der Ortschaft Altenwalde (TK 25 Nr 2117, 4. Quadrant). Er weitet sich nach Westen aus und wird hier begrenzt von einer Straße, die die Dörfer Holte-Spangen und Berensch verbindet; im Norden und Süden verläuft die Grenze sehr verzahnt, grob beschrieben zieht sie sich zwischen Altenwalde und Holte-Spangen bzw. Oxstedt und Altenwalde



Karte 1: Truppenübungsplatz Altenwalde bei Cuxhaven

BIO I 90.061/48,1
OÖ. Landesmuseum
Biologiezentrum
Inv. 1997/274

hin, allesamt Ortschaften, die zur kreisfreien, selbständigen Stadt Cuxhaven gehören. Bis zur Nordseeküste sind es 3 km Luftlinie. Die Ausdehung von Ost nach West beträgt 4 km, von Nord nach Süd 4,5 km.

Der TrÜPl wird sowohl tagsüber als auch nachts genutzt und stellt sich dort, wo militärische Übungen stattfinden, als ein stark zerfurchtes Areal dar. Das sind vor allem Schieß-Zielgebiete und Manövergelände für Kettenfahrzeuge. Kreuz und quer führen einige für Normal-PKW unbefahrbare Panzerstraßen und dem Erdboden gleichgemachte Sandwege; Schießbahnen sind durch farbige Dreieckschilder auffällig markiert; Kommando-, Schieß- und Beobachtungsstände, Schützengräben, Mannschaftslöcher und Unterstände sowie getarnte Abstellplätze für Panzer etc. sind allenthalben, besonders an den Waldrändern, angelegt.

Geschichte

Das Militärgebiet besteht seit 1914. Anfangs wurde es als Marineschießplatz genutzt, nach dem 1. Weltkrieg als Marine-Einschußplatz für schwere Geschütze, ab 1943 von der Luftwaffe als Raketenversuchsstelle, nach dem 2. Weltkrieg von den Engländern als Raketenabschußbasis. Ende der 1940er Jahre siedelten sich landwirtschaftliche und Industriebetriebe an. Seit 1954 ist die Anlage wieder ein Übungsgelände u.a. für Infanterie- und Panzer-Batallione.

Lebensräume

Der TrÜPl Altenwalde liegt an der Übergangszone zwischen Geest und Marsch und zeichnet sich durch eine reizvolle landschaftliche Vielfalt in der sogenannten 'höheren Geest' aus.

Wald

Waldgebiete mit z.T. dichtem Unterholz finden wir sowohl in Norden und Osten als auch im Süden des Areals. Nadelbäume sind vorherrschend. Es gibt außer Nadelholzgesellschaften nur wenige ausschließlich mit Laubholzarten bestandene Waldanteile. Überall ist der Anteil an Totholz groß.

Im Laufe der letzten Jahre hat ein Umdenken in der forstwirtschaftlichen Nutzung stattgefunden, und zwar in Richtung auf eine naturnahe Waldwirtschaft; statt Nadelbaumschonungen sind vermehrt standortgerechte Laubholzkulturen angelegt worden.

Ohne das völlig eingezäunte Munitionsdepot im Süden, für das keine Betretungserlaubnis zu erhalten war, und abzüglich der Wege, Schneisen und Feuerschutzstreifen, beträgt die Forstbetriebsfläche rd. 700 ha, das Freigelände ohne forstlichen Aufwuchs rd. 600 ha (Bundesforstamt Lübberstedt).

Gehölzinseln verteilen sich über das gesamte Areal.

Die Jagd wird ausgeübt und zeigt Spuren durch Hochsitze, Wildfütterungen und Wildäcker.

Das Gelände entlang der Straße Holte-Spangen und Berensch zeigt eine starke Tendenz zur Verbuschung. Hier sieht man deutlich, wie einheimische Sträucher von der schnellwüchsigen, aus Nordamerika eingeführten 'Spätblühenden Traubenkirsche' *(Prunus serotina)* verdrängt werden.

Gewässer–Feuchtgebiete

Seen und Teiche sowie Bäche oder wasserführende Gräben fehlen. Es gibt aber mehrere kleine künstlich angelegte Feuerlöschteiche sowie Feuchtgebiete mit moorartigem oder anmoorigen Charakter und Wasserlachen. Sie liegen außerhalb der militärischen Nutzung. Hier und da ist der Boden durch das Befahren schwerer Kettenfahrzeuge so stark verdichtet worden, daß bei ausreichenden Regen- und Schneemengen auf Wegen Kleingewässer, Lachen und Schlammstellen entstanden sind, die gern als Tränken angenommen werden.

Burgwall

Von WNW nach OSO zieht sich – die Niederung der Heide gradlinig durchschneidend – der sogenannte Burgwall durch das Gebiet. Dieser mit Heidekraut bewachsene, geschichtsträchtige und vor rund 1000 Jahren von Menschenhand geschaffene Erdwall, 2,50–3,0 m hoch, hat an seinen beiden Längsseiten dichte, krautige Randstreifen verschiedener Gehölz- und Straucharten, die den Burgwall vor einer Zerstörung durch militärische Übungen schützen. Er wird von drei Übungsstraßen durchtrennt, ist aber ansonsten rundum eingegrenzt und für sämtlichen Verkehr gesperrt. Der Schutzstreifen, 1.650 m lang und 160 m breit, beschirmt dieses schon seit 1938 ausgewiesene Naturdenkmal mit seinem Heidebewuchs heute auch vor Wind, so daß im Sommer gerade hier große Stauwärme anzutreffen ist.

Heide

Der Begriff 'Heide' wird im deutschen Sprachraum für recht verschiedene Inhalte verwendet. Hier sind die in Nordwestdeutschland vorkommenden Pflanzengesellschaften gemeint, in denen Zwergsträucher, wie Besenheide *(Calluna vulgaris),* Glockenheide *(Erica utetralix) und Krähenbeere (Empetrum nigrum),* dominieren **(KÖSTER 1986, 1989).**

Dieser natürliche Landschaftsteil ist von der militärischen Nutzung weitgehend verschont geblieben und damit frei von großen Beeinträchtigungen. Selbst Besucher halten sich fast ausschließlich an die zugelassenen Wege und Pfade und laufen nicht quer über die Heideflächen.

Eine Schafbeweidung findet seit 25–30 Jahren nicht mehr statt.

Magerrasengesellschaften

Reine Magerrasenabschnitte sind gegenüber den Heidebeständen wesentlich kleinflächiger und liegen oftmals in deren Nähe. Je nach Standort finden wir hier Flächen in einem artenarmen Heide- und Magerrasen-Stadium und dort Magerrasen-Besenheide-Mischbestände, allesamt größtenteils nur gering bebuscht, wahrscheinlich alles Übergangstadien zur Krähenbeerheide.

Erhebungen, Hügel

Die höchste Erhebung befindet sich im Norden in der Nähe der Holtjer Höhe (29,2 m über NN). Zu erwähnen sind auch der Große Helmersberg (22,5 m) und der Kleine Helmersberg (20,4 m). Alle Hügel sind wahrscheinlich Grabhügel, sie wurden umzäunt und sind dadurch gesichert und frei von militärischen Störungen.

A. Brutvögel

Untersuchungsmethode

Die Bestandsaufnahmen wurden in den Brutzeiten 1992 bis 1994 nach gleichbleibender Methode durchgeführt. Das untersuchte Gebiet wurde seiner enormen Ausdehung und der besseren Übersicht wegen in 4 -etwa gleichgroße- Teilgebiete (TG) aufgegliedert, in denen pro Jahr 5–7, hier und da manchmal aber auch 8–9 Kontrollen durchgeführt worden sind. Die vorliegenden Ergebnisse entsprechen deshalb nicht den Erfordernissen einer quantitativen Revierpunktkartierung, für die z.B. in offenen Landschaften mindestens 8 Begehungen vorgeschlagen werden, sondern lediglich einer qualitativen Brutvogelbestandsaufnahme (**OELKE in BERTHOLD et al. 1974).**

Die Beobachtungsgänge begannen häufig am frühen Morgen und endeten meist erst nach 4–5 Stunden. Die Marschroute wechselte ständig, um jeden Teil der einzelnen Gebiete zu verschiedenen Zeiten bearbeiten zu können. Alljährlich wurden im Juni/ Juli Nachtexkursionen per PKW mit vielen Stops unternommen, die überwiegend vor Mitternacht begannen und 1 1/2 bis 2 Stunden dauerten.

Die Exkursionen fanden überwiegend an Wochenendtagen statt, weil das gesamte Gebiet während dieses Zeitraumes frei von Gelände- und Schießübungen war.

Das gewonnene Datenmaterial läßt es zu, für jede Art Statusangaben zu machen. Sie werden aufgegliedert in 'ermittelte und geschätzte Bestandszahlen', weil die eigentlichen Populationstärken in der Regel höher als die festgestellten sein dürften.

Übersicht über die Brutvogelbestände

- In Klammern = Gefährdungsgrad nach der Roten Liste Niedersachsen (DDA 1991)

		Rote Liste Nds Gef.-Grad	Brutpaare ermittelt	Reviere: geschätzt
01730	Brandgans *Tadorna tadorna*		10-15	15-20
01840	Krickente *Anas crecca*	(3)	1-2	2
01860	Stockente *Anas platyrhynchos*		8-10	10-15
02670	Habicht *Accipiter gentilis*	(3)	1-2	2
02690	Sperber *Accipiter nisus*	(3)	3-4	4
02870	Mäusebussard *Buteo buteo*		4-6	6
03040	Turmfalke *Falco tinnunculus*		1-2	2

		Rote Liste Nds Gef.-Grad	Brutpaare ermittelt	Reviere: geschätzt
03670	Rebhhuhn *Perdix perdix*	(3)	2-3	3-4
03940	Fasan *Phasianus colchicus*		6-7	8-10
04500	Austernfischer *Haematopus ostralegus*		1	1
04930	Kiebitz *Vanellus vanellus*	(3)	2	2
06700	Ringeltaube *Columba palumbus*		35-40	55-60
06870	Turteltaube *Streptopelia turtur*		6-7	7
07240	Kuckuck *Cuculus canorus*		2-3	?
07610	Waldkauz *Strix aluco*		4	4
07670	Waldohreule *Asio otus*		3-5	5
08630	Schwarzspecht *Dryocopus martius*		3	3
08760	Buntspecht *Dendrocopos major*		8-10	10-15
09740	Heidelerche *Lullula arborea*	(3)	3-4	5-6
09760	Feldlerche *Alauda arvensis*		50-60	60-80
09920	Rauchschwalbe *Hirundo rustica*		1	1
10090	Baumpieper *Anthus trivialis*		15-18	20-25
10110	Wiesenpieper *Anthus pratensis*	(3)	12-15	18-20
10200	Bachstelze *Motacilla alba*		4-5	5
10660	Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*		25-30	35-40

		Rote Liste Nds Gef.-Grad	Brutpaare ermittelt	Reviere: geschätzt
10840	Heckenbraunelle *Prunella modularis*		12-15	15-20
10990	Rotkehlchen *Erithacus rubecula*		30-35	35-50
11220	Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*	(3)	4-6	6-8
11370	Braunkehlchen *Saxicola rubetra*	(2)	2	2
11390	Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*	(2)	2	2
11460	Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*	(2)	3-5	5
11870	Amsel *Turdus merula*		25-30	35-45
12000	Singdrossel *Turdus philomelos*		10-14	15-20
12020	Misteldrossel *Turdus viscivorus*		6-7	8
12500	Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*		2-3	3
12510	Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*		1	1
12590	Gelbspötter *Hippolais icterina*		6-8	8-10
12740	Klappergrasmücke *Sylvia curruca*		6-8	8-10
12750	Dorngrasmücke *Sylvia communis*		12-15	15-20
12760	Gartengrasmücke *Sylvia borin*		4-7	8-10
12770	Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*		8-10	10-15
13080	Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*		8-12	15-20
13110	Zilpzalp *Phylloscopus collybita*		22-28	30-40

		Rote Liste Nds Gef.-Grad	Brutpaare ermittelt	Reviere: geschätzt
13120	Fitis *Phylloscopus trochilus*		30-35	40-50
13140	Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*		20-25	25-35
13350	Grauschnäpper *Muscicapa striata*		3-5	6-8
13490	Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*		1	2-3
14370	Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*		3-4	5-6
14400	Sumpfmeise *Parus palustris*		4-6	8-10
14420	Weidenmeise *Parus montanus*		4-5	6-8
14540	Haubenmeise *Parus cristatus*		12-17	25-30
14610	Tannenmeise *Parus ater*		18-22	30-35
14620	Blaumeise *Parus caeruleus*		12-15	20-25
14640	Kohlmeise *Parus major*		10-13	15-20
14790	Kleiber *Sitta europaea*		2-3	3-5
14870	Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*		7-10	15-20
15080	Pirol *Oriolus oriolus*		1 ?	
15150	Rotrückenwürger *Lanius collurio*	(3)	*3*	*3*
15390	Eichelhäher *Garrulus glandarius*		17-20	20-25
15490	Elster *Pica pica*		4	6
15670	Rabenkrähe *Corvus corone corone*		4-5	5-6

		Rote Liste Nds Gef.-Grad	Brutpaare ermittelt	Reviere: geschätzt
15980	Feldsperling *Passer montanus*		1-2	2-3
16360	Buchfink *Fringilla coelebs*		40-45	50-70
16490	Grünling *Carduelis chloris*		10-12	15-20
16530	Stieglitz *Carduelis carduelis*		2-3	4-5
16600	Bluthänfling *Carduelis cannabina*		18-22	25-30
16660	Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*		B	
17100	Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*		6-9	10-15
17170	Kernbeißer *C.coccothraustes*		B	
18570	Goldammer *Emberiza citrinella*		25-30	35-45

Legende:
B = Brutvogel ohne Bestandsangabe, am Status Brutvogel in mehreren Paaren besteht jedoch kein Zweifel.

Ergebnis: 70 Vogelarten, davon 12 RL-Arten (= 17 %).

Anmerkungen

Sämtliche Brutvogelarten waren dort zu finden, wo sie vermutet wurden. Außergewöhnliche Habitatwahlen wurden nicht bemerkt. Am dichtesten besiedelt waren alte Mischkulturen, gefolgt von Nadelwäldern (Kiefer,Fichte, Lärche), in denen 10 m breite Feuerschutzstreifen und 2-4 m breite Rückegassen die Bestände aufgelockert haben. In der weit offenen und größtenteils mit Heide oder Magerrasen bedeckten Fläche sind nur wenige spezialisierte Vogelarten beheimatet: Heidelerche (3), Feldlerche, Baumpieper, Wiesenpieper (3), Steinschmätzer (2), Braunkehlchen (2) und Schwarzkehlchen (2), genau so wie in den anmoorigen und moorartigen Feuchtgebieten mit Wasserlachen (Krickente (3) Kiebitz (3). Wesentlich artenreicher sind die hierin eingesprengten Gehölzinseln, die Randgebiete, die Buschzonen und der den TrÜPl durchquerende sogenannte Burgwall. Hier treten Elemente der Waldvogelfauna (Buntspecht, Meisen- und Finkenarten), dort die typischen Rand- und Buschbewohner (wie Rotrückenwürger, Goldammer, Bluthänfling) auf. Insgesamt gesehen sind die reinen Heideflächen am arten- und individuenärmsten **(HÜPPOP 1981).**

Zu den einzelnen Rote–Liste–Arten ist im einzelnen anzumerken:
Die Krickente brütete 1994 in 1–2 P in einem kleinen Moorgebiet inmitten des TrÜPl; am 4.6.1994 wurde beim Absuchen ein Weibchen mit 4–6 nichtflüggen Jungvögeln, die sofort in Deckung gingen, gesehen und danach ein weiteres Weibchen aufgescheucht. Die Art zeigte sich aber auch schon 1992 und 1993 brutverdächtig; in diesen beiden Jahren wurden im April/Mai mehrmals 2 Weibchen und 2 Männchen beoabachtet, aber keine Jungvögel entdeckt.

Der eine Brutplatz des Habichtes lag im Osten in einem Kiefernhochwald; ob das zweite Paar innerhalb oder ein wenig außerhalb des Untersuchungsgebietes gebrütet hat, konnte nicht einwandfrei geklärt werden.

Der Sperber hatte seine Horste in den Randzonen des Gesamtareals in Nadelstangengehölzen. Die Reviere verteilten sich quasi auf alle vier Himmelsrichtungen; es besteht aufgrund der enormen Größe des TrÜPl durchaus die Möglichkeit, daß nicht alle Paare erfaßt worden sind.

Das Rebhuhn ist nur Randbewohner. In den freien Heideflächen sieht man es höchst selten, genau so wie in dem baum- und strauchlosen Übungsgelände. Seine Störungsempfindlichkeit ist zu groß (Thoms).

Es erstaunt, daß der Kiebitz trotz weniger Feuchtzonen und relativer Wasserarmut im Gebiet sowohl 1992, 1993 als auch 1994 gebrütet hat. Weiter ist erwähnenswert, daß seine Brutreviere nur zwischen 80 und 100 m von einem 'Nahkampfhaus' und von einem nur für Kettenfahrzeuge zu gebrauchenden Hohlweg entfernt lagen, in Gebieten also, in denen des öfteren soldatische Übungen stattfanden.

Daß die Heidelerche als Brutvogel festgestellt werden konnte, zählt – weil nicht vorhersehbar – zu der größten Überraschung während der Bestandsaufnahmen. Ihre Brutreviere, abseits des Übungsbereiches, befanden sich in baum- und strauchlosen Trockenrasen, die an Kiefernwaldrändern grenzen, und in denen kleine, inselartige Heideflächen liegen. Die Baumspitzen wurden auffällig häufig als Sing- und Sitzwarten genutzt. 1994 wurde eine Zweitbrut festgestellt.

Der Wiesenpieper ist nicht nur in feuchten Wiesen und kurzrasigem Gelände, sondern auch auf baum- und strauchlosen Arealen heimisch. Heidegebiete, die an Grünland grenzen, oder in die Grasbestände eingeschlossen sind, wurden bevorzugt angenommen, allesamt Gebiete, die größtenteils frei von militärischen Übungen sind.

Der Gartenrotschwanz bewohnt Waldränder und Feldgehölze sowie Mischwaldgebiete in der Nähe des Kasernenbereiches.

Das Braunkehlchen ist sowohl Brutvogel in der offenen Heidelandschaft als auch in einer umgatterten Aufforstungsfläche; als Sing- und Sitzwarten benutzt es die in der Nähe seines Brutplatzes stehenden höheren Büsche und Einzelbäume.

Das Schwarzkehlchen findet im Heidegebiet, das am Südhang der Holtjer Höhe liegt, offene, weite und besonnte Reviere für seine Nestanlage und junge, einzelne Kiefern, unmittelbar in der Nähe seines Brutplatzes, als Sing- und Beobachtungswarten.

Abb. 1: Der Heideteich mit einigen Gehölzinseln

Abb. 2: Panzertruppe im Gelände

Photos: Verfasser

Der Steinschmätzer brütete nur im Heideteil des TrÜpl in alten, bewachsenen und sonnenexponierten Schützengrabenwällen und in mit Steinen durchsetzten Erdhügeln sowie in auf Haufen geplaggten Schallwällen, auf denen er Sicht-, Jagd- und Sitzwarten findet.

Der Rotrückenwürger oder Neuntöter war 1992 und 1993 nur am Rande des Heideteils im TrÜPl heimisch. Hier hatte er sich eine umzäunte Forstkulturfläche ausgesucht, sonnenbeschienen, mit aufgelockertem Buschbestand und Einzelbäumen. 1994 kam ein weiteres Paar hinzu, das seinen Brutplatz auf einer mit einzelnen Dornenbüschen bestandenen Wiese an einem Waldrand hatte.

Von den an sich auch zu erwartenden Vogelarten fehlen Ziegenmelker / *Caprimulgus europaeus* (er war hier Brutvogel bis 1974 in 3-4 Paaren) und Raubwürger / *Lanius excubitor* (ein Paar brütete Jahr für Jahr bis 1985). Vermutungen über das Fernbleiben sind vielfältig (u.a. Bruthabitatveränderungen, militärische Störfaktoren), können aber nicht belegt werden **(BÖHME u. RADDATZ in PANZER & RAUHE 1978).**

Um die Jahrhundertwende war hier auch noch der Goldregenpfeifer *(Pluvialis apricaria) beheimatet* **(DIETRICH 1928).** Wann erzuletzt gebrütet hat, läßt sich nicht mehr ermitteln. **RAUHE (1949) führt die Art nur noch als Gastvogel zwischen Elb- und Wesermündung an.**

Weitere ältere Literaturstellen über das Vorkommen früherer/anderer Brutvogelarten im Gebiet des TrÜPl sind nicht bekannt.

B. Rast- und Nahrungsgäste

Erfassungsmethode

Um einen möglichst vollständigen Überblick über die gesamte Vogelfauna zu erlangen und um zu erfahren, wie wichtig dieses Gelände auch für Durchzügler ist, wurden von Sommer 1992 bis Frühjahr 1994 allmonatlich Begehungen durchgeführt, im Durchschnitt zwei Kontrollgänge pro Monat/ TG. Dabei wurden nur die Rast- und Nahrungsgäste notiert, die sich alljährlich zur Zugrast oder Nahrungsuche niederlassen, nicht dagegen die selten auszumachenden (wie Rotfußfalke) und überhinfliegenden Vogelarten (wie Möwen und Gänse). Um die Aufzeichunugen übersichtlich zu halten und um doppelte Namensnennungen zu vermeiden, sind auch die Vogelarten unberücksichtigt geblieben, die hier ohnehin schon als Brutvögel nachgewiesen werden konnten.

Die Kontrollen außerhalb der Brutzeit ermöglichen es, für jede festgestellte Vogelart eine Häufigkeitsangabe (Maximalzahlen) zu machen.

Tabelle der Durchzügler			1-2	3-10	11-50	51- 100 Ex
01220	Graureiher *Ardea cinerea*		x			
02390	Rotmilan *Milvus milvus*	(*)	x			
02600	Rohrweihe *Circus aeruginosus*	(*)	x			
02610	Kornweihe *Circus cyaneus*	(*)	x			

Tabelle der Durchzügler			1-2	3-10	11-50	51- 100 Ex
02630	Wiesenweihe *Circus pygargus*	(*)	x			
02900	Rauhfußbussard *Buteo lagopus*	(*)	x			
03100	Baumfalke *Falco subbuteo*	(*)	x			
04850	Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*	(*)			x	
05190	Bekassine *Gallinago gallinago*	(*)		x		
05290	Waldschnepfe *Scolopax rusticola*	(*)		x		
05380	Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*				x	
05410	Großer Brachvogel *Numenius arquata*	(*)			x	
06050	Lachseeschwalbe *Gelochelidon nilotica*	(*)	x			
07680	Sumpfohreule *Asio flammeus*	(*)	x			
07950	Mauersegler *Apus apus*				x	
08480	Wendehals *Jynx torquilla*	(*)	x			
09810	Uferschwalbe *Riparia riparia*	(*)	x			
10010	Mehlschwalbe *Delichon urbica*		x			
10170	Schafstelze *Motacilla flava*	(*)	x			
11860	Ringdrossel *Turdus torquatus*	(*)	x			
11980	Wacholderdrossel *Turdus pilaris*		x			

Tabelle der Durchzügler			1-2	3-10	11-50	51- 100 Ex
12010	Rotdrossel *Turdus iliacus*	(*)		x		
15200	Raubwürger *Lanius excubitor*	(*)	x			
15600	Dohle *Corvus monedula*	(*)	x			
15630	Saatkrähe *Corvus frugilegus*	(*)		x		
15670	Nebelkrähe *Corvus corone cornix*			x		
15720	Kolkrabe *Corvus corax*		x (*)			
16380	Bergfink *Fr. montifringilla*	(*)				x
16620	Berghänfling *Carduelis flavirostris*		x			
16630	Birkenzeisig *Carduelis flammea*	(*)			x	
18500	Schneeammer *Plectrophenax nivalis*		x			
18770	Rohrammer *Emberiza schoeniclus*			x		

Legende:
Mit * wurden die Arten gekennzeichnet, die nach der Roten Liste Niedersachsen (DDA 1991) als Bruvögel im Bestand gefährdet sind.

Ergebnis: 32 Arten, davon 23 RL-Arten (= 72 %)

Bedeutung des TrÜPl für den Naturschutz und Schlußfolgerungen

Beim Vergleich der Brutvogelliste mit der der Durchzügler fällt auf, daß von den 70 Brutvogelarten nur 12, von den 32 Gastvögeln dagegen sogar 23 in der Roten Liste Niedersachsen aufgeführt sind. Beide Zusammenstellungen belegen nicht nur die enorme ökologische Bedeutung dieses Bereiches für die in Nds. gefährdeten Brutvogelarten, sondern auch für die Rote-Liste-Arten, die hier (nur) als Gastvögel nachgewiesen konnten. Der Wert dieses Areals für den Artenschutz ist also außerordentlich hoch.

Es steht außer Zweifel, daß der TrÜPl zu einem der artenreichsten Territorien der kreisfreien Stadt Cuxhaven gehört. Die besondere Bedeutung liegt vor allem in den verschiedenen natürlichen und naturnahen Landschaftsteilen, zahlreichen Biotopen, die frei von militärischen Übungen erhalten geblieben sind, und an dem sich aus den abwechslungsreichen und vielfältigen Landschaftsformen ergebenden Artenspektrum.

Im TrÜPl konnten bislang 3 Lurcharten (Erdkröte / *Bufo bufo,* Moorfrosch / *Rana arvalis,* Grünfrosch / *Rana sp.)* und 3 Kriechtierarten (Waldeidechse / *Lacerta vivipara,* Kreuzotter / *Vipera berus* und Blindschleiche / *Anguis fragilis (Thoms)* nachgewiesen werden.

Folgendes Haarwild ist heimisch (nach **Gaffrey 1961): Hase** / *Lepus europaeus,* Wildkaninchen / *Oryctolagus cuniculus,* Eichhörnchen / *Sciurus vulgaris,* Fuchs / *Vulpes vulpes,* Baummarder / *Martes martes,* Steinmarder / *Martes foina,* Hermelin / *Mustela erminea,* Mauswiesel / *Mustela nivalis,* Iltis / *Mustela putorius,* Dachs / Meles meles und Reh / *Capreolus capreolus (***Thoms, Lemke).**

Die Zahl der streunenden Hauskatzen, vor allem in der Nähe des Kasernengeländes und von häuslichen Siedlungen, ist groß.

Zum Schluß soll vorsorglich auf eine evtl. überraschend eintretende Gefahr hingewiesen werden, die entstehen könnte, wenn der TrÜPl Altenwalde aufgegeben werden sollte. In diesem Fall müßte unverzüglich ein großflächiges Naturschutzgebiet geschaffen werden. Andere abweichende Ansprüche sollten abgewehrt werden. Dem weiträumigen Naturschutz ist unbedingt Vorrang einzuräumen.
Es stellt sich die Frage, ob mit einer vorläufigen Sicherstellung dieser Flächen nicht schon in naher Zukunft–zumindest gesprächsweise–begonnen werden sollte. Dadurch hätte–wie z. B. 1993 geschehen–eine wertvolle Heidefläche, die in einen Park- und Abstellplatz umgewandelt worden ist, erhalten werden können. Unnötige Biotopzerstörungen sowie die Anlage von Wildäckern an empfindlichen Vegetationstellen (z.B. im Heidebereich) könnten im allseitigen Einvernehmen (TrÜPl-Kommadantur, Bundesforstamt Lübberstedt, Naturschutzbehörde und -verbände) vermieden werden; schließlich könnten weitere naturnahe Ruhezonen für Fauna und Flora ohne Einengung der militärischen Nutzung eingerichtet werden.

Im Fall der Sicherstellung würde mit dem Einsatz von geringen Mitteln ein für den Artenschutz bedeutsames Gebiet erhalten bleiben; denn feststeht, daß das Gelände mit seinen Naturschätzen ohne militärische Nutzung schon längst durch Landwirtschaft, Industrie und Tourismus zerstört worden wäre.

Danksagung
Dem ehemaligen Vorsteher des Bundesforstamtes Lübberstedt, Herrn **Kreye,** sowie der Truppenübungsplatzkommandantur, vor allem Leutnant **Scholz** mit seinen Mitarbeitern danke ich für die stetige Unterstützung bei der Besorgung von wichtigen Unterlagen sowie für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen und für ihre Aufgeschlossenheit meiner Arbeit gegenüber. Revierförster **Thoms,** Altenwalde, zeigte mir mehrmals seinen Forstbezirk und machte mich dabei auf alles Wissenswerte aufmerksam. **B.-R. Böhnke und J. Richert,** Cuxhaven, waren häufig meine Begleiter. **W. Böckelmann, Cuxhaven, und Dipl Biol. V. Laske,** Hannover, lasen das Manuskript durch und gaben mir wertvolle Hinweise. Meine Frau **Gisela** zeigte für meine Arbeit großes Verständnis und viel Geduld; ihnen allen sei dieser Bericht in Dankbarkeit gewidmet.

Zusammenfassung
Der rd. 1.370 ha große , in der Übergangszone zwischen Geest und Marsch gelegene und militärisch genutzte TrÜPl Altenwalde bei Cuxhaven wurde von 1992 bis 1994 avifaunistisch untersucht. Hier sind viele in unserer heutigen Kulturlandschaft selten gewordene Lebensräume erhalten geblieben, weil sie größtenteils außerhalb der

militärischen Nutzung liegen. Auf Magerrasen und Heideflächen, in naturnahen Waldgebieten, Feuchtgebieten mit anmoorigen und moorartigem Charakter und Buschzonen konnten 70 Brutvogelarten festgestellt werden. Darunter sind 12 Nds. Rote-Liste-Arten. 32 Rast- und Nahrungsgäste, davon stehen 23 als Brutvögel in der Roten Liste Niedersachsen, sind in einer gesonderten Tabelle zusammengefaßt.

Die bislang nachgewiesenen 3 Lurch- und 3 Kriechtierarten werden aufgeführt, genau so wie das hier heimische Haarwild.

Für den Fall, daß der TrÜPl in naher Zukunft aufgegeben werden sollte, wird ausdrücklich die Erhaltung der landschaftlichen und avifaunistischen Vielfalt durch Unterschutzstellung großräumiger Flächen gefordert.

Literatur

BERTHOLD, P., BEZZEL, E. & G. Tielke (1974): Praktische Vogelkunde. Greven.
DACHVERBAND DEUTSCHER AVIFAUNISTEN u. DEUTSCHE SEKTION DES INTERNATIONALEN RATES FÜR VOGELSCHUTZ (1991): Rote Liste der in Deutschland gefährdeten Brutvogelarten (1. Fassung, Stand 10. 11. 1991). Ber. Dtsch. Sekt. Int. Rat. Vogelschutz 30: 15–29.
DIETRICH, F. (1928): Hamburgs Vogelwelt. Hamburg.
GAFFREY, D. (1961): Merkmale der wildlebenden Säugetiere Mitteleuropas. Leipzig.
GLITZ, D.(1968): Der Brutvogelbestand im Ödland eines Truppenübungsplatzes in Hamburg–Rahlstedt im Jahre 1965. Hamb. Avif. Beitr. 6: 168–171.
Glitz, D.(1969): Die Vogelwelt des Truppenübungsplatzes Höltigbaum. Hamb. Avif. Beitr. 7: 83–101.
HECKENROTH, H. (1985): Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, H 14, 428 S.
HOFMANN,P., J.KÜSSNER & R. BELLSTEDT (1992): Voruntersuchungen zur Bedeutung des Truppenübungsplatzes Ohrdruf in Thüringen als Lebensraum bestandsbedrohter Tierarten. Artenschutzreport H2/1992: 60-66.
HÜPPOP, O. (1981): Faunistisch-ökologische Charakterisierung und Bewertung der Heidegebiete im 'Naturpark Lüneburger Heide'. Bd 3: Die Vogelwelt im NSG Lüneburger Heide. Gutachten Lüneburg. 28 S. u. 90 Abb.
KÖSTER, G. (1986): Naturheidegebiet im Raume Cuxhaven. Ber.Bot. Verein Hamburg, H 8: 30-38.
KÖSTER, G. (1989): Bestimmung und Verbreitung der Sandheiden Nordwestdeutschlands. 2 S.- Unveröffl. MS vom 22.2.89.
PANZER, W. & H. RAUHE (1978): Die Vogelwelt an Elb- und Wesermündung mit ihren vorgelagerten Watten, Sänden und Inseln. Bremerhaven.
RAUHE, H. (1949): Die Vogelwelt zwischen Elb- und Wesermündung. Orn. Abh.- Heft 4. Göttingen.
REGIERUNGSPRÄSIDENT DETMOLD, OBERFINAZDIREKTION MÜNSTER & BRITISCHE RHEINARMEE: (1992): Truppenübungsplatz Senne–Militär und Naturschutz -. Münster. 181 S., in deutscher und englischer Sprache.

Anschrift des Verfassers: Altenwalder Chaussee 16, 27474 Cuxhaven

Liste der Brutvögel nach ihrer Häufigkeit

in Brutpaaren in den Jahren 1992 – 1994

1	2-3	4-7	8-20	21-50	51-150
Austernfischer	Krickente	Sperber	Brandente	Baumpieper	Ringeltaube
Rauchschwalbe	Habicht	Mäusebussard	Stockente	Zaunkönig	Feldlerche
Teichrohrsänger	Turmfalke	Rebhuhn	Fasam	Rotkelchen	Buchfink
Pirol	Kiebitz	Turteltaube	Buntspecht	Amsel	
	Kuckuck	Waldkauz	Wiesenpieper	Zilpzalp	
	Schwarzspecht	Waldohreule	Heckenbraunelle	Fitis	
	Braunkelchen	Heidelerche	Gartenrotschwanz	Wintergoldhähnchen	
	Schwarzkelchen	Bachstelze	Singdrossel	Haubenmeise	
	Sumpfrohrsänger	Steinschmätzer	Gelbspötter	Tannenmeise	
	Trauerschnäpper	Misteldrossel	Klappergrasmücke	Blaumeise	
	Rotrückenwürger	Grauschnäpper	Dorngrasmücke	Kohlmeise	
	Feldsperling	Schwanzmeise	Gartengrasmücke	Bluthänfling	
		Weidenmeise	Mönchsgrasmücke	Goldammer	
		Kleiber	Waldlabusänger		
		Elster	Sumpfmeise	**brutverdächtig:**	
		Rabenkrähe	Gartenbaumläufer	Kernbeißer	
		Stieglitz	Eichelhäher	Fichtenkreuzschnabel	
			Grünling		
			Gimpel		

Weißstorch-Beobachtungen 1994 im Vergleich mit 1993 im Regierungsbezirk Braunschweig

Landkreis Gifhorn	19 93	19 94
Ahnsen	Paar ohne flügge J. X/?/0	Paar ohne flügge J. X/0/0
Altendorf	Paar mit 3 flügg.J. X/4/3	Paar mit 2 flügg.J. X/2/2
Bergfeld	Paar mit 2 flügg.J. X/X/2	Paar ohne flügge J. X/0/0
Betzhorn Hi.	Paar mit 3 flügg.J. X/3/3	Paar mit 3 flügg.J. X/4/3
Dieckhorst Zim.	Paar mit 3 flügg.J. X/3/3	Paar mit 1 flügg.J. X/3/1
Eischott Bo.	unbesetzt - - -	Paar mit 1 flügg.J. X/2/1
Gannerwinkel	unbesetzt - - -	Paar ohne Gelege 0/0/0
Hankensbüttel	Paar ohne Gelege 0/0/0	Paar mit 2 flügg.J. X/2/2
Isenbüttel	2 Besuchsstörche - - -	unbesetzt - - -
Jembke Schap.	Paar mit 4 flügg.J. X/4/4	Paar mit 2 flügg.J. X/2/2
Kaiserwinkel	Paar mit 1 flügg.J. X/X/1	Paar mit 2 flügg.J. X/2/2
Kästorf	unbesetzt - - -	unbesetzt - - -
Klein Schwülper	Paar mit 2 flügg.J. X/4/2	Paar mit 2 flügg.J. X/5/2
Knesebeck	Paar mit 2 flügg.J. X/X/2	Paar mit 2 flügg.J. X/2/2
Leiferde	Paar mit 3 flügg.J. X/X/3	Paar mit 4 flügg.J. X/4/4
Lüben	Paar mit 2 flügg.J. X/X/2	Paar mit 1 flügg.J. X/2/1
Osloß	Paar ohne flügge J. X/X/0	unbesetzt - - -
Parsau Dorf	Paar mit 2 flügg.J. X/3/2	Paar mit 3 flügg.J. X/4/3
Parsau Wiesen	Paar mit 2 flügg.J. X/4/2	Paar mit 2 flügg.J. X/4/2
Radenbeck	Paar mit 3 flügg.J. X/X/3	Paar mit 3 flügg.J. X/3/3
Rühen	Paar mit 3 flügg.J. X/X/3	Paar mit 3 flügg.J. X/3/3
Schönewörde	Paar mit 2 flügg.J. X/3/2	Paar mit 1 flügg.J. X/4/1
Triangel	2 Besuchsstörche - - -	unbesetzt - - -
Wahrenholz	Paar mit 1 flügg.J. X/3/1	Paar ohne flügge J. X/1/0
Westerholz	2 Besuchsstörche - - -	Paar mit 3 flügg.J. X/3/3
Wittingen	2 Besuchsstörche - - -	Paar ohne Gelege 0/0/0
Zum Giebel Mast	Paar mit 1 flügg.J. X/X/1	Paar ohne flügge J. X/1/0
	X/48/39	X/53/37
Landkreis Helmstedt		
Bahrdorf	Paar mit 2 flügg.J. X/X/2	Horst-Einzelstorch - - -
Danndorf	unbesetzt - - -	Paar ohne flügge J. X/2/0
Grafhorst	Paar mit 1 flügg.J. X/X/1	Paar mit 2 flügg.J. X/3/2 (1)
Velpke	Paar mit 1 flügg.J. X/X/1	Paar mit 1 flügg.J. X/2/1 (1)
Wahrstedt	Paar mit 2 flügg.J. X/3/2	Paar mit 2 flügg.J. X/2/2
Landkreis Peine		
Abbensen	Paar mit 4 flügg.J. X/4/4	Paar mit 4 flügg.J. X/4/4
Rietze	Paar mit 3 flügg.J. X/4/3	Paar mit 2 flügg.J. X/2/2
Telgte	Paar mit 2 flügg.J. X/3/2	Paar mit 3 flügg.J. X/3/3
Kreisfreie Stadt Wolfsburg		
Heiligendorf	Paar mit 3 flügg.J. X/3/3	Paar mit 4 flügg.J. X/4/4
Ilkerbruch Baum	unbesetzt - - -	Paar mit 2 flügg.J. X/X/2
Velstove	Paar ohne flügge J. X/2/0	Paar mit 3 flügg.J. X/3/3
Vorsfelde	Paar mit 2 flügg.J. X/3/2	Paar mit 3 flügg.J. X/4/3
Warmenau Wal.	Paar mit 3 flügg.J. X/3/3	Paar mit 4 flügg.J. X/5/4
Kreisfreie Stadt Braunschweig		
Hondelage	Paar ohne flügge J. 4/0/0	Paar ohne flügge J. X/0/0
Landkreis Göttingen		
Gieboldehausen	unbesetzt - - -	Paar mit 2 flügg.J. X/X/2
Landkreis Nordheim		
Drüber	unbesetzt - - -	Paar ohne flügge J. X/2/0 (2)
Summe von:	X/77/62	X/93/69 (4)

der Anzahl der Eier, der geschlüpften Jungen und der ausgeflogenen Jungen
(X) = in der Pflegestation ausgeflogen

Zusammenfassung:	19 93	19 94
	27 Paare mit 62 flüggen J.	29 Paare mit 69 flüggen J.
	5 Paare ohne flügge Junge	9 Paare ohne flügge Junge

Anschrift des Verfassers: Hans Reither, Wullenweberstraße 12, 38304 Wolfenbüttel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Lemke Wilhelm [Willi] Oswald Hans Max

Artikel/Article: Zur Vogelwelt des Truppenübungsplatzes Altenwalde bei Cuxhaven 1-17